

Zur Ausdehnungsdynamik der Mauereidechse im Alpenrheintal und im Talkessel von Schwyz

JÜRGEN KÜHNIS¹, HANS SCHMOCKER, GIAN-LUCA STEGER

¹Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Zaystrasse 42

CH - 6410 Goldau

juergen.kuehnis@phz.ch

Unsere Analyse von mehrjährigen Datensätzen aus vier regionalen Reptiliendatenbanken (FL, SG, GR und SZ) verdeutlicht die enorme Ausbreitungstendenz der Mauereidechse in der Ost- und Zentralschweiz in den letzten Jahrzehnten. Vor 1985 wurde die allochthone Art nur an vier Standorten im Alpenrheintal (Buchs, Triesen, Malans-Landquart und nördlich von Chur) sowie an einem Standort in Kanton Schwyz (Bahnhofareal Goldau) nachgewiesen. Seither hat sich die Art vor allem entlang von Bahndämmen und Autobahnböschungen weiter ausgebreitet und kommt heute in den untersuchten Landschaftsräumen nahezu flächendeckend vor. Einzelne Gebiete zwischen etablierten Lokalvorkommen werden interessanterweise nicht besiedelt, weshalb die Zahl der Aussetzungen und Verschleppungen wohl wesentlich höher sein dürfte als bisher angenommen. Im Alpenrheintal liegt der heutige Verbreitungsschwerpunkt in der Talebene zwischen Chur und Gamprin (FL), wobei ein Ausläufer im Raum Landquart bereits das untere Prättigau (Höchstfund auf 1160 m) bis nach Küblis erreicht. Der aktuellste, südlichste Nachweis aus dem Jahre 2009 stammt vom Bahnhofgebiet Thusis (GR). Im Schwyzer Talkessel ist sie bereits die häufigste Reptilienart und steigt an den südexponierten Hanglagen bis auf 960 m. Angesichts dieser raschen, regionalen Entwicklungsverläufe wird deutlich, dass das Verbreitungspotential der Art noch lange nicht ausgeschöpft ist und wir in naher Zukunft mit analogen Tendenzen und in anderen Regionen rechnen müssen. Zudem zeigt sich ein negativer Einfluss dieser Entwicklung auf die Bestände der autochthonen Zauneidechse. Mögliche Konsequenzen für einen prioritären Schutz der Zauneidechse werden kurz erörtert.